



Vinyl-Werkstatt

Wie macht man einen existierenden, sehr guten Plattenspieler noch besser? Die neue, mittlere Ausbaustufe des dienstältesten High-End-Laufwerks gibt uns Gelegenheit, verschiedene Wege zu prüfen – und Grundsätzliches zu lernen.

■ Test: Bernhard Rietschel

Wie zeitlos gute Analoglaufwerke sind, weiß jeder, der schon mal einen alten LP12 – ob Erbstück, Speicherfund oder Gebrauchtkauf – zum Leben erweckt hat. Und womöglich fassungslos mit anhören musste, wie der vermeintliche Vinyl-Zombie diesen oder jenen zufällig anwesenden Jungspieler in Kleinholz, Acryl-Granulat und Kohlefaser-Späne verwandelte. Für ein solches Schlüsselerlebnis reicht häufig bereits ein Exemplar aus der Linn-Gründerzeit in den 70er Jahren. Im Originalzustand wohlgemerkt. Was auch den Vorwurf entkräftet, die Schotten würden ihre Kunden in einen ruinösen Teufelskreis kontinuierlicher Upgrades zwingen: Man kann es jederzeit auch einfach gut sein lassen – verdammt gut sogar. Zumal die Mecha-

nik- und später auch Elektronik-Upgrades, gemessen an über 40 Jahren Bauzeit und den zahllosen Modellwechsellern anderer Analog-Größen im selben Zeitraum, eher gemächlich daherkamen. Dass das vielen anders vorkommt, liegt vielleicht an der speziellen Zeitwahrnehmung in der Analogwelt: Wer jetzt lästert, dass er doch „gerade erst“ seinen Spieler für viel Geld mit dem neuen *Cirkus*-Subchassis bestückt hätte, stellt mit einem Blick in die Service-Historie vielleicht fest, dass dieser Eingriff schon 20 Jahre her ist.

EINSTELLUNG UND SERVICE: Ein LP12 ist für die Ewigkeit gebaut. Ein Service alle paar Jahre hält ihn in Topform. Der Händler hat das nötige Training und Spezialwerkzeug – etwa eine maßgeschneiderte Hebebühne, das „setup jig“.

Foto: Julian Baas, Anthe



SOLIDE BASIS: Die Trampolin-Bodenplatte aus Aluminium lagert den Spieler schwimmend auf vier Silikongumi-Membranen, ohne die sensible Abstimmung des Subchassis aus dem Takt zu bringen.

FÜHRUNGS-ANSPRUCH: Der deutsche Hersteller AMG baut einen Tonarm, der genau auf den LP12 passt – und ebenso präzise eine Preis-Lücke im Linn-eigenen Angebot füllt.

TEST

Plattenspieler und Tonarm-Alternative

LINN SONDEK LP12 AKURATE	7300 €
AMG 9W2	2900 €

ZENTRUM DES GUTEN KLANGS:

Das Subchassis trägt und verbindet Arm und Tellerlager. Mit dem neuen „Kore“ bietet Linn hier nun insgesamt drei Optionen.



KRONJUWEL: Je perfekter Laufwerk und Arm in führen, desto besser klingt das „kleine“ MC-System im Linn-Programm – das Klyde für 1100 Euro.

IN- UND OUTPUT: Je besser das Netzteil und der Phono-Preamp, desto mehr Musik landet letztlich in der Anlage. Serie im Akurate LP12 ist die Lingo-Stromversorgung, der Phono-Preamp Uphorik (2400€) eine höchst empfehlenswerte Option.



Und dass er in heutiger Währung nicht mal 500 Euro gekostet hatte.

Kein Vergleich also zu den 3000 Euro, die für das inclusive Armboard aus dem Vol-len gefräste Wunder-Subchassis Keel (AUDIO 7/07) fällig wären. Dann doch lieber noch ein paar Jahre weiter Cirkus gehört. Und siehe da: nur sieben Jahre später – in Analogzeit ein Wimpernschlag – kommt für nicht mal ein Drittel des Geldes das Kore auf den Markt. Eine Art Economy-Keel, deutlich einfacher herzustellen, weil nur das Armboard auf den hauseigenen CNC-Maschinen gefräst und auf der Unterseite fein skelettiert wird. Der rautenförmige Hauptträger dagegen ist ein mehrfach verstrebttes Kastenprofil aus Alublech, zusammengehalten von einem steinharten Spezialkleber, der auch das Armboard darauf fixiert. Direkter und mit weniger mechanischem Wenn und Aber lässt sich die Verbindung zwischen Tellerlager und Tonarm nicht herstellen. Nimmt man die beiden Einheiten – Kore und das alte Stahlblech-Subchassis samt geschraubtem MDF-Armboard – in die Hand, ist auf Anhieb klar, welches steifer, verlust- und resonanzärmer ist.

Cirkus raus, Kore rein: Das in zigtausend Betriebsstunden gut eingespielte und klanglich bestens vertraute 1995er LP12-



EDEL-NADEL: Das Linn Klyde ist ein leises, sehr klirrarmses MC (0,4mV, 0,05%) praktisch ohne MC-typischen Höhenanstieg.



STANDESGEMÄSS: Der AMG 9W2 kommt in einer sicheren Holzbox. Hochwertiges Werkzeug liegt bei, eine Tonarmwaage nicht.

Arbeitstier des Autors verwandelte sich durch das neue Subchassis so unüberhörbar, dass an einen Rückbau gar nicht mehr zu denken war. Laute Stellen klangen subjektiv lauter, leise Passagen klarer und eindeutiger, das Rillenrauschen weicher und fließender. Hier wirkte nicht irgendein Soundeffekt, sondern ein neuer, wundersam präziser Fokus, der Nutzsignal und Nebengeräusch, Vor- und Hintergrund, Chor und Orchester besser als je zuvor differenzierte.

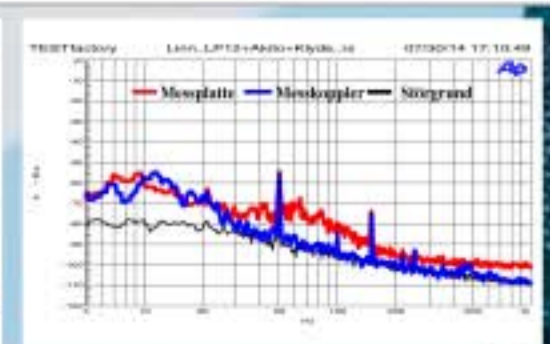
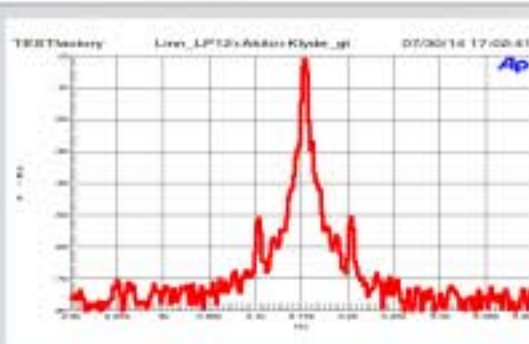
Linn verbaut das Kore ab sofort serienmäßig in der mittleren LP12-Qualitätsstufe Akurate. Von der Einstiegsversion Majik unterscheidet sich dieser außerdem durch die Stromversorgung, die hier dem externen Oszillator-Netzteil Lingo obliegt, sowie durch den Arm: Im Akurate führt der Linn-eigene Akito den Abtaster unnachgiebiger und präziser, als das der preiswertere, zugekaufte Majik-Arm je könnte. Das ist vor allem dann wichtig, wenn man der Linn-Empfehlung weiter folgt und den Spieler mit dem MC-System Klyde krönt, das seit über 20 Jahren



PERFEKTES PAKET: Der Akurate-LP12 ist der mittlere von drei Komplettspieler-Vorschlägen im Linn-Programm. Er umfasst das Kore-Subchassis, die Motorsteuerung Lingo, den Tonarm Akito, die Trampolin-Bodenplatte und das MC-System Klyde.

MESSLABOR

Im Rumpelspektrum (2) gleicht der Akurate LP12 seinen bereits getesteten Brüdern, auch der Gleichlauf (1) ist wie immer exzellent ($\pm 0,046\%$). Messtechnisch bringt das Kore keine Vorteile – was auch nicht zu erwarten war, da seine Steifigkeit erst mit realen, dynamisch modulierten Platten Wirkung zeigt. Das Klyde (o.Abb.) hat einen ungewöhnlich glatten Frequenzgang und sehr gute Abtastfähigkeit.



BLACK BEAUTY: Der AMG-Arm verwöhnt Hand und Auge mit perfekten Oberflächen. Das winzige Schraubchen am Sockel (rechts) stellt das Antiskating ein.



nach Linn-Vorgaben bei Goldring (Generator) und SME (Gehäuse) gebaut wird. Es ist ein System der kurzen Wege und der geringen Verluste, das sich flach geduckt ans Headshell schmiegt. Mit einem robusten, großkalibrigen Alu-Nadelträger, der Steifigkeit erkennbar noch vor Leichtigkeit stellt, und mit einem dazu passend eher konservativ geschliffenen, sehr fein polierten Diamanten, der durch eine Presspassung absolut kompromisslos mit seinem Träger verbunden ist. Wer das Klyde in Spieler deutlich unter Akurate-Niveau montiert, verschwendet Zeit und Geld. Vor allem vom Arm wird Weltklasse-Kontrolle gefordert, wenn

das System so schön klingen soll, wie es aussieht. Im Akurate LP12 begann das MC richtig zu singen, mit einer für diesen Systemtyp untypisch festen, erdigen, kraftvoll intonierten Stimme und einem bärigen Bass, den in der MC-Welt sonst nur EMT-Tondosen mit dieser Überzeugungskraft hinbekommen.

Lässt sich das auch messtechnisch extrem klirrarmer und abtastssichere Klyde vielleicht noch weiter beflügeln, im Hochton womöglich zu einer noch feineren und lockereren Wiedergabe animieren? Im Linn Ekos SE schon – doch der Top-Arm der Schotten kostet 5000 Euro. Die Lücke zum 1800-Euro-Akito will der

deutsche Hersteller AMG mit seinem 9W2 für 2900 Euro schließen, einem Neunzoll-Arm, dessen Montagedistanz (211mm) und Befestigungsplatte ganz zufällig exakt zum LP12 passen. „Exakt“ ist ohnehin das passende Wort für den 9W2, der mit filigran-durchdachter Kons-



30 TAGE ZU HAUSE
TESTEN MIT VOLLER
GELD-ZURÜCK-GARANTIE

Wenn Sie glauben,
fernsehen ist aufregend,
dann warten Sie,
bis Sie es richtig hören!

BOSE® SOLO TV SOUND SYSTEM

Flachbildfernseher sind primär für beste Bildwiedergabe ausgelegt, nicht für Spitzenklang. Um Ihr TV-Erlebnis zu verbessern, haben wir das Bose® Solo TV Sound System entwickelt. Das exklusiv von Bose entwickelte Digital Signal Processing ermöglicht eine klare und naturgetreue Wiedergabe von Dialogen, Musik und Sound-Effekten, ohne dass Sie die Lautstärke über die Fernbedienung anpassen müssen.

Das System passt unauffällig unter Ihren Flachbildfernseher* und benötigt nur ein Anschlusskabel zum TV-Gerät und eine Steckdose. Testen Sie unser Solo TV Sound System 30 Tage zu Hause mit voller Geld-zurück-Garantie. Verbessern Sie den Klang Ihres TV-Geräts. Ganz gleich, wo Sie fernsehen.

BOSE
Better sound through research

EIN LAUTSPRECHER
das heißt: ein einfaches System ohne Kabelgewirr.

EIN ANSCHLUSS
an Ihrem TV-Gerät und eine Verbindung zur Steckdose. Das ist alles.

EINE LÖSUNG
passt unauffällig unter Ihr TV-Gerät.



Gebührenfrei anrufen unter (0800) 2 67 31 11. Besuchen Sie www.testen-bose.de

Montag bis Samstag 9:00 – 18:00 Uhr. Kennziffer: 14AYAUD037

Oder besuchen Sie einen Bose® Händler in Ihrer Nähe, um sich das System vorführen zu lassen.

EINFACHE BESTELLUNG
& BEZAHLUNG**

KOSTENLOSE
LIEFERUNG

TEST MIT VOLLER
GELD-ZURÜCK-GARANTIE

NICHT ÜBERZEUGT?
KOSTENLOSE RÜCKSENDUNG

* Das Bose® Solo TV Sound System wurde für TV-Geräte mit einem Gewicht bis zu 18 kg und einer Standfußgröße von nicht mehr als 51 cm Breite und 26 cm Tiefe entwickelt. Die meisten TV-Geräte mit einer maximalen Bildschirmdiagonale von 32" (81 cm) und viele Geräte von 40" (102 cm) bis 42" (107 cm) entsprechen diesen Abmessungen.

** Das Angebot der kostenlosen Lieferung ist nicht mit anderen Angeboten kombinierbar und gilt nur für Neukäufe. Änderungen vorbehalten. Die Lieferung unterliegt der Verfügbarkeit des Artikels und des Zahlungseingangs. Kostenlose Lieferung nur bei Standardversand. Die Geld-zurück-Garantie bezieht sich lediglich auf die Testphase von 30 Tagen. ©Bose Corporation 2014. Alle Rechte vorbehalten. Eingetragener Firmensitz: Bose GmbH, Max-Planck-Straße 36, 61381 Friedrichsdorf, AG Bad Homburg, HRB 1700.



truktion und schimmerndem Finish selbst Uhrmacher beeindruckt. Horizontal schwenkt der 9W2 in einem Nadelrollenlager, vertikal auf zwei kurzen Beinchen aus Federstahl-Draht. Diese Konstruktion ist nicht nur robust und praktisch reibungsfrei, sondern erlaubt (durch vertikales Verschieben eines der Widerlager) auch eine Korrektur des horizontalen Spurwinkels. Diese Azimuth-Justage ist gerade bei nicht ganz perfekt gebauten Systemen wichtig, die damit potentiell klirrarmer hinzubekommen sind als in den nicht verstellbaren Linn-Armen.

Nachteil des AMG-Lagers: Man braucht eine (nicht mitgelieferte) Tonarmwaage, die exakt auf Höhe der Plattenoberfläche misst. Denn die Rückstellkraft des Federdrahts lässt den Auflagedruck mit der vertikalen Auslenkung deutlich ansteigen. Und da das Gegengewicht frei verschiebbar und nicht skaliert ist, muss für jedes halbe Millinewton hoch oder runter wieder mit der Waage hantiert werden – die optimale Auflagekraft per Gehör zu finden bedeutet also viel Gefummel.

Auf dem LP12 ist der 9W2 schnell montiert, beim Tonabnehmereinbau sollte

PASST PERFEKT: Das Kore gleicht in Maßen, Gewicht und Schwerpunkt exakt dem Original, ist aber dank dreidimensionalem Aufbau und fest verklebtem Alu-Armboard (rechts) ungleich steifer.



man sich aber ganz besonders konzentrieren, um nicht die hauchdünnen Headshell-Käbelchen versehentlich abzureißen. Einmal korrekt ausgerichtet, spielte das Klyde unter deutscher Führung auffallend fein und filigran – eine Eigenschaft, die sonst eher nicht typisch für dieses Linn-MC ist. Die Abbildung dehnte sich etwas mehr in die Höhe aus und die Timbres der Instrumente – gerade in leiseren Passagen – wirkten noch offener und klarer differenziert. Der Bass dagegen kam deutlich schlanker als über den Akito, dem man zudem zugutehalten muss, dass er in sehr energiereichen, dichten

Passagen mehr Autorität wahrte. Was den AMG vor allem für Liebhaber einer feinsinnig-eleganten Wiedergabe als geeignetes Upgrade erscheinen lässt. Wer dagegen den Dynamik-Kick eines Ekos sucht, das Preisschild für den aktuellen SE aber scheut, kommt mit einem gebrauchten Ekos 1 oder Ekos 2 aus den vergangenen 20 Jahren schon nah dran. Zumal auch für betagtere Arme gilt, was den LP12 ganz allgemein auszeichnet: Mit Ausnahme des Tonabnehmers, der unweigerlich verschleißt, ist dieser Spieler in all seinen Ausbaustufen eine Anschaffung fürs Leben.

AUFGEBOCKT: Das „setup jig“ macht den Spieler von unten zugänglich, während er exakt horizontal steht. So kann der Händler das Subchassis bequem wechseln und einstellen.



STECKBRIEF

	LINN
	LP12 AKURATE
Vertrieb	Linn Products 040 / 8906600
www.	linn.co.uk
Listenpreis	ab 7000 Euro
Garantiezeit	5 Jahre
Maße B x H x T	44,5 x 14 x 36 cm
Gewicht	10 kg
Antrieb	Flachriemen
Geschwindigkeiten	33, 45
Drehzahlumschaltung	elektronisch
Arm-Höhenverstellung	•
Füße höhenverstellbar	•
Pitch-Regelung	– (mech. Feineinstellung)
Vollautomat/Endabschaltung	–/–
Besonderheiten	–

AUDIOGRAMM

	● Riesige Dynamik, punktgenaue Abbildung, druckvoller, natürlich-warmer Ton
	● –
Klang	115
Ausstattung	gut
Bedienung	gut
Verarbeitung	überragend

SEHR KLANGURTEIL **115 PUNKTE**
PREIS/LEISTUNG **SEHR GUT**

FAZIT



Bernhard Rietschel
Audio-Chefredakteur

7000 Euro sind ein Haufen Geld für einen Plattenspieler. In zehn oder 20 Jahren hat man die Ausgabe aber längst vergessen, und freut sich immer noch über einen Spieler, der auch dann noch schwer zu schlagen sein wird. Wer bereits einen LP12 besitzt, sollte das neue Kore-Subchassis ganz oben auf die Liste möglicher Upgrades setzen – es macht aus dem vertrauten Laufwerk einen ganz neuen, noch dynamischeren und zugleich musikalischeren Spieler und ist seinen Preis mehr als wert.

ANATOMIE EINER LEGENDE: Das auf drei Schraubenfedern stehende Subchassis geht auf eine Entwicklung des großen Edgar Villchur aus dem Jahr 1961 zurück. Oberhalb der Eigenresonanz von etwa 3Hz entkoppelt es Teller und Arm extrem effektiv von Zarge und Edelstahl-Decke. Was sowohl Villchur als auch Ivor Tiefenbrun früher gern bewiesen, indem sie den laufenden Spieler mit einem Hammer bearbeiteten.